



Mariahilfer Kirche

Wien 6

Mariahilfer Straße 55

Tel. 01/587 87 53

www.pfarremariahilf.at

e-mail: kanzlei@pfarremariahif.at



Das Gnadenbild Mariahilf, eine freie Kopie des Originals von Passau, gemalt von Lukas Cranach d.Ä. zwischen 1520 - 1530, stellt im Typus des byzantinischen Kulturbereichs die Muttergottes als Theotokos Glykophilousa - die Zärtliche - dar. Die Mariahilf-Verehrung in unserer Gegend nahm ihren Ausgang vom Bistum Passau. Große Staatsprozessionen von zehntausenden Menschen zogen noch im 19. Jahrhundert zu diesem Gnadenbild. Das Gnadenbild hat dem 6. Bezirk und der größten Einkaufstraße Wiens den Namen gegeben. Mitten im belebten Geschäftszentrum Wiens ist die Kirche heute eine Herausforderung, ein Ort der Sammlung und Stille. Am 13. jeden Monats findet in Mariahilfer Kirche ein Wallfahrtstag, mit Rosenkranz, Lichterprozession und hl. Messe statt.

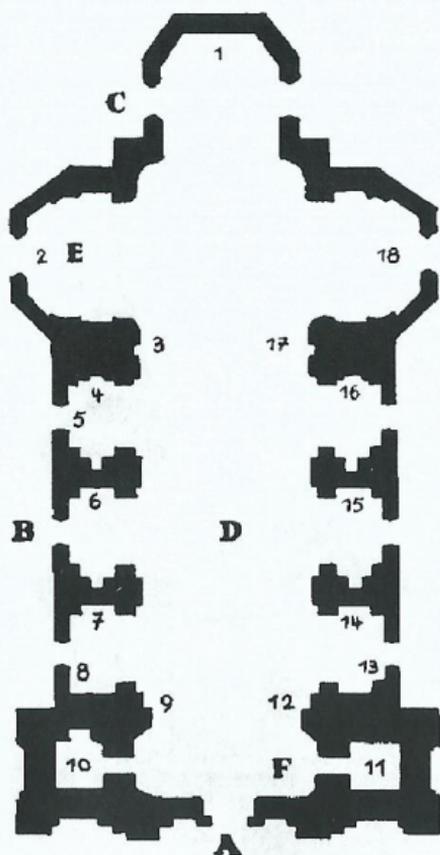
Geschichte

Die Mariahilfer Kirche wurde am höchsten Punkt innerhalb des Gürtels, auf der Fläche eines Weinberges (Ried Schöff) und späteren Friedhofes samt Kapelle, in drei Bauperioden 1686-1689, 1711- 1715 und 1721-1726 errichtet und dem um den Bau sehr verdienten Barnabitenorden als Pfarre übergeben. In den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts übernahmen die Salvatorianer die Pfarre, verwalteten sie bis 1997 und übergaben sie dann den Michaeliten, die sie bis heute führen.

Die Innenausstattung im Stil des Barock, in mehreren Perioden, 1689 beginnend, hat ihre heutige Gestalt zwischen 1757 und 1792 erhalten; die Bildhauerarbeiten durch Jakob Müsl, die Deckenfresken durch die Trogerschüler J. Hauzinger und F. X. Strattmann. Troger selbst hat mehrere Altarblätter gemalt. Der Bildhauer Johann Georg Dorfmeister schuf mehrere Altäre zwischen 1770 und 1774.

Große Gefahr drohte dem gesamten Bauwerk durch den U-Bahn-Bau in der Mariahilfer Straße am Beginn der 1990er. Die durch die Grabungsarbeiten veränderte Erdmechanik ließ die beiden Türme sich in Richtung Mariahilfer Straße neigen und das Kirchenschiff in Richtung Gumpendorfer Straße abdriften. Dank großartiger und unkomplizierter Zusammenarbeit von Pfarre, Erzdiözese, Gemeinde Wien und U-Bahn-Bau, konnte mit dem Einbau von vier Stahlan kern die Katastrophe abgewendet und die Türme mit dem Kirchenschiff in eine dauerhafte Verbindung gebracht werden.

Die letzte Innenrenovierung erfolgte am Beginn der 1990er Jahre. Die letzte Renovierung der Eingangsfassade incl. der Türme erfolgte in den Jahren 2003/04. Die Renovierung der Apsis, der Ost und Westfront der Kirche sowie der gasenseitigen Front des Pfarrhofes konnte rechtzeitig zum 350-Jahrjubiläum des Gnadenbildes im Oktober 2010 vollendet werden.



Äußeres

A. Turmfassade

Untektonischer Giebel, Statuen von Ignatius Gunst und Joh. Jakob um 1725. Die Höhe der Türme beträgt 52 m; davon entfallen auf das Mauerwerk 34 m.

Im linken Turm lässt die nach der „Pummerin“ im Stephansdom zweitgrößte Glocke von Wien, der „Schustermichel“ mit einem Gewicht von 4.445 kg, seit 1720 mit, seine gewaltige Stimme ertönen.

B. Kreuzigungsgruppe - Barnabitingasse

Kreuz von Kaspar Gerbl um 1680; Figuren von Maria und Johannes um 1710. Kirche mit Pfarrhof durch Brücke verbunden. Dieser 1768 von Udalrich Trientl erbaut.

C. Chorpartie mit Chorturm, Sakristeianbau mit darüberliegender Kapelle 1726.

Inneres

D. Mittelschiff

Deckenfresken von Johann Hauzinger und Franz Xaver Strattmann 1759/60. Die Deckenfresken stellen das Leben und die Verherrlichung Mariens dar. Vom Musikchor beginnend: Maria Geburt, Verkündigung, Heimsuchung, Darstellung Jesu im Tempel, Krönung Mariens. An den Pilastern 6 Medaillons: Petrus u. Paulus, die vier abendl. Kirchenlehrer, von Joh. Fr. Kreipl 1792.

1. Hochaltar

Triumphbogen. Strahlenmonstranz mit Gnadenbild Mariahilf. Entwurf von Sebastian Haupt, Bildhauerarbeiten von Jakob Mösl 1757/58; Tabernakel mit Engelgruppe von J. G. Dorfmeister 1774.

Orgel Die Orgel wurde 1763 von Johann Hencke gebaut, 1894 von I. M. Kaufmann umgestaltet und 1998 zum letzten Mal renoviert. Das Orgelgehäuse im Stile des Rokoko mit dem ersten Instrument stammt von Bildhauer Leitner und ist unverändert erhalten.

E. Linkes Querschiff und die linken Seitenkapellen

2. Alexander Sauli-Altar von Jakob Mösl, Altarbild von Paul Troger 1760
3. Kanzel 1794
4. Kreuzaltar 1770 von J. G. Dorfmeister
5. Denkmal des ehem. Mariahilfer Friedhofs 1660-1784
6. Johann Nepomuk-Altar, Altarbild von Joh. Michael Heß 1830
7. Antonius-Altarbild von Matthias Molk 1713

8. Dreifaltigkeitsbild (Gnadenstuhl), Trogerschüler Martin Knoller zugeschrieben
 9. Schmuckvitrine vom Hochaltar, Apostel Petrus
 10. Lourdeskapelle mit ehem. Statue der österr. Lourdespilger vom Bildhauer Grepac, 1913.
- F. Rechtes Querschiff und rechte Seitenkapellen**
11. Hemma-Kapelle. Bild von W. Posch 1937, Glasfenster von L. Jirgal
 12. Schmuckvitrine vom Hochaltar, Apostel Paulus
 13. Judas Thaddäusaltar mit Putti um 1725
 14. Michaelsaltar, Ölgemälde frühes 18. Jh.
 15. Josefs-Altar, Ölgemälde von Georg Rieder 1822 (Originalbilds, Ende 18. Jh., im Pfarrhof)
 16. Paulus Thekla-Altar, J.G. Dorfmeister 1771
 17. Schutzengelgruppe, Ignatius Gunst, 1725
 18. Anna-Altar, Bildhauerarbeit von Jakob Mösl, Altarbild von Johann Michael Rottmayer, 1700

GOTTESDIENSTE Sonn- und Feiertage:

hl. Messe: 10:15 und 18:30

12:00 hl. Messe in polnischer Sprache

Vorabendmesse: 18:30

werktags: hl. Messe: MO und MI 8:00;

hl. Messe DI, DO, und SA um 18:30.

FR 18:30 hl. Messe und eucharistische Anbetung,

MI 18:30 hl. Messe der philippinischen Gemeinde in englischer Sprache



Pfarre
Mariahilf

Für diesen Folder bitten wir um einen Druckkostenbeitrag von € 0,20. Danke!